

Wiesbadener Tagblatt.

51. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

19,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 M.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur
nächsterscheinenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 122.

Verlags-Zernsprecher No. 2953.

Freitag, den 13. März.

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1903.

Abend-Ausgabe.

Der Aufmarsch zum Wahlkampf.

Der Aufmarsch der Parteien zum bevorstehenden Kampf um die Reichstagswahlen hat bereits auf der ganzen Linie begonnen, obwohl uns noch ein Vierteljahr von den Wahlen trennt. Die Vorbereitungen zum Wahlkampf haben diesmal besonders früh und mit ungewöhnlicher Lebhaftigkeit eingesetzt, und in den meisten Wahlkreisen ist die Aufstellung der Kandidaturen schon erfolgt. Bei dieser Aufstellung der Kandidaturen fällt eine Erscheinung ganz besonders auf, nämlich die ganz außerordentliche Zunahme der Wahlkandidaten, deren Zahl die vom Jahre 1898 ganz erheblich übersteigen wird. Man ist diesmal mit der Aufstellung von Kandidaturen wesentlich freigebiger, einmal, weil die Gegenstände zwischen den meisten Parteien sich verschärft haben, so daß Einigungen über gemeinsame Kandidaturen und Wahlkompromisse schwerer herbeizuführen sind, und zweitens, weil die Parteien begreiflicher Weise durch die Aufstellung von möglichst viel eigenen Kandidaturen ihre Chancen für die Stichwahlen möglichst verbessern wollen.

Zum Teil spielt bei dieser Aufstellung eigener Kandidaten in Wahlkreisen, wo von irgend welchen Wahl-Aussichten nicht die Rede sein kann, auch ein gutes Stück Parteiprosentum eine Rolle. Dies ist z. B. bei der Sozialdemokratie der Fall, welche diesmal einen förmlichen Sport mit der Aufstellung von ganz bedeutungslosen Wahlkandidaturen treibt, um später mit den Wahlen derjenigen rechnen zu können, die sich angeblich für den Ertrag des jetzigen Staates durch den Beweisen Zukunftsstaat begeistern, in Wahrheit sich aber nur befleißigen, ihrer Unzufriedenheit mit dem oder jenem den denkbar stärksten Ausdruck zu geben. Nach der Sozialdemokratie weiß das Zentrum den stärksten Eifer in der Aufstellung von Kandidaturen auf, obwohl es in der Natur der Sache liegt, daß die Partei außerhalb ihres jetzigen Bestandes nirgends besondere Wahlchancen hat.

Die diesmal ganz besonders zahlreiche Aufstellung von Kandidaturen und die dadurch bedingte Zerplitterung bringt es mit sich, daß die Wahlposition, obwohl der Aufmarsch der Parteien in vollem Gange ist, zur Zeit noch völlig dunkel ist, und daß das Wahlbild als ein förmliches Lohwauwau erscheint. Gemeinsame Ziele sind eben bei den Parteien alles in allem wenig vorhanden, da die Situation, welche bei dem Kampf um den Zolltarif Zentrum, Nationalliberale und einen Teil der konservativen Parteien geeinigt hat, sich völlig verschoben hat. Heute bestehen zwischen den Parteien, welche den Zolltarif zu Stande bringen wollten, wesentliche Meinungsverschiedenheiten über den Abschluß der Handelsverträge, welcher die Hauptaufgabe des neu zu wählenden Reichs-

tags bilden wird. Und andererseits werden sich zwischen den früheren Gegnern des Zolltarifs und denjenigen, die zwar jenen Zolltarif wollten, aber auch Handelsverträge wollten, mancherlei Berührungspunkte ergeben.

Auch die Bestrebungen, einen Zusammenschluß der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie zu Stande zu bringen, haben nur zum Teil Erfolg gehabt, und eigentlich Wahlkartelle sind bisher nur im Königreich Sachsen und sonst nur ganz vereinzelt in wenigen Wahlkreisen, also in rein lokaler Weise, zu Stande gekommen. Es kann dies weiter nicht Wunder nehmen, da eben zwischen den bürgerlichen Parteien sehr erhebliche Differenzen vorhanden sind und zum Teil ein ganz außerordentlich starker Rindstoss angelammelt ist.

Verhältnismäßig wenig hat man bisher von dem seinerzeit in Aussicht gestellten Krieg zwischen der konservativen Partei und dem Bunde der Landwirte gehört, doch ist der Bund sehr lebhaft an der Arbeit und er hofft, in einzelnen Wahlkreisen der konservativen Partei und der Reichspartei eigene Kandidaten durchzubringen, um so diesmal als selbständige Gruppe in den Reichstag einzuziehen zu können. Zum Zentrum steht der Bund der Landwirte in außerordentlich scharfem Gegensatz, während sein Verhalten der nationalliberalen Partei gegenüber nicht einheitlich ist.

Sehr scharf hat sich die Situation zwischen der nationalliberalen Partei und dem Zentrum zugepointet, und insbesondere in Bayern wird der Wahlkampf zwischen diesen beiden Parteien mit außerordentlicher Heftigkeit geführt. Nicht minder feindselig stehen sich die freisinnigen Parteien und das Zentrum gegenüber, welches letzteres außerdem noch ganz besonders mit der Gegnerschaft der Sozialdemokratie zu rechnen hat. Was die Taktik dieser Parteien betrifft, so ist es ein ganz besonders hervorzuheben-der Zug der sozialdemokratischen Agitation, daß sie diesmal ihre eigentlichen Ziele fast völlig zurücktreten läßt und sich lediglich als radikale Opposition gebärdet.

Ein charakteristisches Bild in dem gegenwärtigen Wahlkampf ist endlich die bemerkenswerte Erscheinung, daß die Polen offen gegen das Zentrum Front machen und daselbe in Rheinland und Westfalen nur unter der Bedingung unterstützen wollen, daß das Zentrum in Oberschlesien die von den Polen aufgestellten Kandidaten unterstützt. Welche Früchte der geplante Zusammenschluß der Deutschen in der Provinz Posen gegen die Polen zeitigen wird, läßt sich zur Zeit noch nicht beurteilen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. März.

Das Haus beschließt zunächst, die nachgesuchte Genehmigung zur Einleitung von Privatklagen wegen Verleumdung gegen die Abgg. Räder-Sachsen, Bod-Gotha, Schmidt-Frankfurt a. M. und Gehardt nicht zu erteilen.

Ebenso wird die Genehmigung verweigert zur Zeugenvernehmung der Abgg. Stöder und Zuzaner in Königsberg in einer Strafsache gegen den Redakteur Roske in Chemnitz. Außerdem gelangt noch zur Erledigung die Angelegenheit des Abg. Hegelmaier, der von dem Amtsgericht in Stuttgart zu einer Zeit, wo er sich dort aufhielt, behufs Zeugenvernehmung vorgeladen wurde unter der Androhung der gesetzlichen Zwangsmassregeln. — Die Geschäftsordnungs-Kommission beantragt eine Resolution des Inhalts, daß es zulässig sei, außerhalb Berlins weilende Mitglieder des Reichstags in ihrem jeweiligen Aufenthaltsort als Zeugen zu vernehmen. — Abg. Penzmann (freil. Volksp.) äußert sich entschieden gegen diesen Kommissionsbeschluß und beantragt Rückverweisung an die Kommission. — Abg. G. a. m. p. (Reichsp.) schließt sich diesem Antrag entschieden an. — Abg. G. a. m. p. (nat.-lib.) tritt gleichfalls der Auffassung bei, daß in dem gegenüber Hegelmaier versuchten Zwange eine Beeinträchtigung der Rechte des Reichstages liege. — Abg. Singer (Soz.) hat gegen eine Rückverweisung an die Kommission nichts einzubringen. — Die Angelegenheit geht nochmals an die Kommission zurück. — Alsdann wird die Beratung des Militär-Etats fortgesetzt. — Beim Kapitel Bekleidung und Ausrüstung der Truppen erklärt Generalmajor v. G. a. m. p. auf eine Anregung aus dem Hause, daß dem Wunsch, im Interesse des Handwerks mit Annahmen über zu liefernde Arbeiten abzuschließen, bereits nach Möglichkeit nachgegeben worden sei. Die Güte der Arbeit sei aber nicht immer nach Wunsch. Redner bemerkt noch, daß ein Monopol für Regimentschneider zur Anfertigung von Extrasachen nicht bestehe. Wie er davon erfahren habe, sei sofort Remedur eingebracht. — Beim Titel Garnisonsverwaltung erklärt auf eine Anregung Generalmajor v. G. a. m. p., daß eine Ausbesserung der Kasernen-Inspizienten-Gehälter gegenwärtig nicht in Aussicht genommen sei. — Beim Titel Kasernenmiete bringt Abg. K. i. s. (Zentr.) die Verlegung der Husaren von Düsseldorf nach Krefeld zur Sprache und betont dabei, daß für ihn und seine Freunde der Hauptpunkt die Frage der finanziellen Wirkung der Verlegung des ganzen Regiments sei. An militärische Gründe für eine solche Verlegung könnte er nicht glauben. Wenn auch, wie er behaupten könnte, beim seinerzeitigen Empfang des Kaisers in Krefeld diesem die schönsten Damen vorgeführt worden seien (Redner hat die Photographien der betreffenden Damen bei sich und läßt sie unter den Mitgliedern circulieren), so hoffe er doch, daß die Abgeordneten nicht so impulsiver Natur sein würden, um zu vergessen, wie schwere finanzielle Bedenken einer solchen Verlegung nach Krefeld entgegenstünden. — Generalmajor v. G. a. m. p. erwidert, die Verlegung der Husaren nach Krefeld sei schon lange Zeit erörtert worden und entscheidend für die Verlegung seien Rücksichten auf die Ausbildung gewesen, in erster Linie die Exerzierplatzfrage. Im übrigen liege die Kostenfrage an sich nicht so, wie der

Die Freundin aus Russisch-Polen.

Erlebnis aus der Mädchenzeit.

Von Elisabeth Meyers-Förster.

(Schluß.)

Der herbe Duft des Herbsttages lag bereits in der Luft — die wehmütige Stimmung, die das sich rötende Laub der Bäume, das Schweben der Sommerfäden hervorruft, — eine Ahnung davon, daß diese lächelnden, kurzen werdenden Septembertage schon die Vorboten des großen Abschieds sind.

Ich hatte Wein kommen lassen, und wir aßen und tranken, und ich freute mich, daß Sella fürs erste von dieser Beschäftigung ganz eigenommen schien, ohne sich zu jähren, und ihre traurigen Reminiszenzen somit für diesen Augenblick unterbrach. Aber ihr Appetit schien nach dem ersten, heftigen Anlauf mit ein paar reichlichen Gabelbissen gestillt. Sie schob den Teller zurück, warf die Serviette achlos auf den Stuhl und starrte vor sich hin.

„Selbst!“ — murmelte sie. „Selbst doch, dieses Leben!“ — „Wo dir geht es gut?“

Ich nickte mit dem Kopf, fast verlegen vor ihrem gespannten Blick. Fühlte ich doch dieser Armen gegenüber fast wie Schuldbehaftet, wie gut es mir im Grunde ging. Doch nur einen Augenblick dauerte Sella's Teilnahme am anderen Schicksal. Die Frage in ihrem Blick erlosch. Ihre Gedanken kehrten zu ihrem eigenen Schicksal zurück.

Ich weiß die Reihenfolge nicht mehr, in der sie von ihren Erlebnissen sprach. Ich erinnere mich nicht der einzelnen Momente mehr, — kaum noch in großen Zügen des Zusammenhangs. Es kam alles so abgerissen, stückweise über ihre Lippen hervor; mitunter von einem zernühten Lachen, dann wieder von einem Achselzucken, auch wieder einmal von einem Theaterlächeln unterbrochen. — Es klang so erbittert und verwundet, so für ewige Zeiten hoffnungslos, was sie da sagte, und so schonungslos offen, aus dem Eynismus jener Frauen heraus, die

sich längst als die Deffinierten fühlen, daß ich fürs erste nichts wie Mitleid, tiefes, begreifliches Mitleid dieser Verirrten gegenüber empfand, ehe ich anfang, bei ruhigerer Überlegung den Nachschuß fürs Verschulden anzulegen.

Mit der Seilung des Nisses ihrer Ehe begann's; — jenem Zurückkehren zu Conrad Markwart, von dem sie mir dann noch in einem flüchtigen Briefe Kunde gegeben hatte. Ein trockenes, ödes Ehejahr mußte es gewesen sein, welches die beiden ungleichen Gatten diese Frist über wieder zusammenhielt. Dann war Van Lubowsky am Firmament erschienen. — der beredete Pole und Wahlmann aus dem strafauer Kreise, der seiner Zeit den Verdacht der anarchoistischen Verschwörung auf das Restaurant gelenkt hatte. Der „tapfere Radwenka“ selbst war zwar geschlossen worden, aber Van Lubowsky fand in das Privatheim der alten Glescanfas ungehindert Zutritt, wie borden in das Restaurant, und da er als wohlhabender Agrarierjohn einen hübschen Anhang von wohlhabenden Freunden und jungen, freizeitsdürstigen Schmarotzern um sich hatte, was das schwache, alte Ehepaar bald zu den weitesten Zugeständnissen beschwagt und eine Art „Tempelchen“ wurde bei ihnen abgehalten, ein gewerbmäßiges Glücksspiel, das eines Tages entlarvt, an die große Glocke gehängt und zu einem Prozeß erhoben wurde, der den politischen weit in den Schatten stellen sollte.

Die leichtsinnigen und unverbesserlichen alten Leute wurden stehenden Fußes in Haft genommen. Gegen Van Lubowsky schwebte das Verfahren erst. Am Tage, da er in Untersuchungshaft genommen werden sollte, fandete man umsonst nach ihm. Er war verschwunden; mit ihm Sella Glescanfa. —

Ob und wie oft, auf welchen Wegen und bis zu welcher Vertraulichkeit sich die beiden während dieser Vorgänge gekehrt hatten, darüber sagte Sella nichts. Mit heftigen, gleichsam gepfeiften Worten eilte sie über die Zeit des Trennverrats hinweg. In Salzburg, auf dem Wege nach der Schweiz, wurde Lubowsky von Kriminalbeamten eingeholt und nach Berlin zurückgeführt; sie selbst, die Ver-

blendete, dem Gatten wieder zugebracht. Er weigerte sich, sie anzunehmen. Er hatte bereits die Scheidungsfrage eingereicht. Seine Geduld, seine Bärtlichkeit, seine großen Worte waren ausgelöst, — endgültig. Er hatte jene Härte schwacher Naturen, die, einmal erwacht, grausamer ist, als die der Starren. Sie bettete auch nicht länger an seiner Schwelle. Zuminen ihrer Bedrängnis schon wieder von Abenteuerplänen erfüllt, ging sie ins Unbekannte hinaus.

Ihre Lage aber war bald trostlos. Die Eltern in Untersuchungshaft, vom Gatten verlassen, ohne Mittel und Wege zum Fortkommen stand sie hilflos da, ein Opfer ihrer törichten Leidenschaft. Und wäre es eine solche gewesen! Doch im Grunde fühlte sie keinen Schmerz, keinen Jammer um diesen ihr Entrissenen, dem sie sich in ihrem trotigen Abenteuerfinne hingegen — einer eintönigen Ehe müde, müde des täglichen Einerlei ihres Lebens. — Ein Agent, eine ziemlich dunkle Gestalt, an den sie sich wandte, brachte sie zu einer Theatertruppe; ein Wanderleben begann. „O, frage mich nicht nach diesem Leben: es ist ein Hundesdasein, das der Wandkomödianten!“

So kam sie bis nach Warschau. Es war zwei Jahre nach dem Scheidungsprozeß. Sie hatte durch einen Brief der Eltern, die in Berlin ein kümmerliches Leben führten, erfahren, daß Conrad Markwart nach Warschau berufen worden war, um die Leitung des Geschäftshauses, in dem er einst die Prokura geführt, nach dem Tode des Chefs für die Hinterbliebenen zu übernehmen. Sie beschloß ihn aufzusuchen, ihn noch einmal um Gnade anzusprechen. Es wurde ihr erspart, sich die firdärlteste Demütigung ihres Lebens zu holen. Schon vom Portier des Hauses — eines der elegantesten Gebäude der Villenvorstadt — erfuhr sie, daß Conrad Markwart bereits wieder verheiratet sei, mit der jüngsten Tochter seines verstorbenen Chefs.

Sie kannte das hagere, blass, häßliche Mädchen, über dessen steifes Aussehen sie sich in früheren Zeiten so oft moantiert hatte, dem Bilde nach — und ein verzehrender Groll erfaßte sie bei dem Gedanken an die Nachfolgerin,

Wie

kann man

Geld sparen!

Diese Frage erledigt sich, wenn man seinen Bedarf in Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben

im Ausverkauf

bei Ernst Neuser, Kirchgasse 30, deckt. Mein noch in allen Abtheilungen gut sortirtes Lager muss in aller Kürze geräumt sein und biete ich in Folge dessen meinen werthen Kunden nie wiederkehrende Vortheile.

Ohne Rücksicht

auf den früheren Preis gelangen diese Woche
grosse Posten

Anzüge und Frühjahrs-Paletots

für Herren, Burschen und Kinder zu spottbilligen Preisen zum Verkauf, es liegt daher in Jedermanns eigenem Interesse, dass wenn momentan Bedarf nicht vorliegt, denselben auf längere Zeit zu decken.

Ernst Neuser,

Special-Geschäft in Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Garderoben,
Kirchgasse 30.

Nicht zu übersehen
electrische Klingel-Anlagen,
Uhren und Goldwaaren liefert gut und billigst
Kirchgasse No. 13, I. Etage.
Wilh. Mesenbring,
Uhrmacher.

Special-Gardinen- und Portièren-Handlung

von
J. & F. Suth, Wiesbaden,
Museumstrasse 4, Ecke Delaspéstrasse 3,
empfehlen ihr anerkannt grosses Lager
in allen Farben und Dessins bei billigen
Preisen. 10120



Wäsche- Mangeln

von Mk. 20.— an,
Wringmaschinen,
Bügeleisen, Plätt-
eisen, Bügelstühle
(geschmiedet) 716
billigst.

Franz Flössner,
Wellritzstr. 6.

Hofgutbutter,

stets frisch,
Pfund 1 Mk., 5 Pfd. à 95 Pf.
Zaalgasse 4. **Karl Jeckel,** Zaalgasse 4.

Frucht-Marmeladen,

als: Erdb., Himb., Johannisb., Bromb.,
Aprik., Mirabell., Orang., Zwetsch. per
Glas 65 Pf. (wenn Glas retour, 15 Pf.
vergüt.), gemischte Marmeladen per
Pfd. 30 Pf., bei 10 Pfd. 25 Pf. Alles
selbst eingekochte vorzügl. Qualitäten
empfiehlt 586

Conditorei Abler,

Taunusstrasse 34. Telefon 397.

Volksbildungs-Verein zu Wiesbaden. E. V.
Samstag, den 14. März, Abends 8 Uhr, Turnhalle, Hellmund-
strasse 25:

Vortrag:

„Das Berner Oberland in Wort und Bild“
von Herrn Schulinspector Müller.

Vorführung von ca. 50 Lichtbildern, darunter: Bern mit Nideckbrücke,
Kindlibrunnen, Giesbachfall, Lauterbrunnen, Staubbach, Jungfrau, Wetterhorn,
Grindelwald-Gletscher, Rosenlail-Gletscher, Aareschlucht etc. etc. F 226

Eintritt 20 Pf.

Samstag Abend von 7 Uhr ab:

Bockbier-Fest

X-Bier

der Schwabinger Brauerei,

vormals

Salvator-Brauerei, München,



wozu freundlichst einladet und um einen ebenso zahlreichen
Besuch wie am vergangenen Sonntag bittet

Paul John,

Schützenhaus, Unter den Eichen.

NB. Während des Festes konzertiert abermals das so be-
liebte Quartett des Füsilier-Reg. von Gersdorff No. 80.

Versilberung

(eigene Anlage)

von Bestecksachen, Aufsätzen
etc. etc. schnell und billig.

Etagengeschäft

Fr. Lehmann,

Juwelier,

Langgasse 3, 1 St., n. d. Marktstr.

Vergolden — Verkupfern.

Inventur-Ausverkauf.

Vom 8. bis 15. d. M.

verkaufe ich die angesammelten

Reste-Vorräthe

in

Spitzen, Einsätzen, Galons in ächt und imitirt

für Kleidergarnituren,

Geklöppelten Spitzen und Torchons

für Tisch- und Bettwäsche,

Spitzenkragen, Echarpes etc.

für Theater und Gesellschaft

mit

33 1/3 % Rabatt

auf die üblichen Ladenpreise.

Der **Inventur-Ausverkauf** findet nur während oben-
genannter Zeit **gegen Baar** statt. Die Waaren können nicht
zur Wahl gegeben werden. 653

Louis Franke,

Wilhelmstrasse 22.

Aechte und imitirte Spitzen jeden Genres.

4.
Manritinsstrasse
4.

Gebrüder Dörner,

4.
Manritinsstrasse
4.

Wiesbadens grösstes Specialgeschäft für fertige Herren- und Knaben-Garderoben,
empfehlen für die Frühjahr-Saison in vorzüglicher Verarbeitung:

**Herren-Anzüge,
Herren-Paletots,
Herren-Joppen,
Herren-Hosen,**

**Jünglings-Anzüge,
Jünglings-Paletots,
Confirmanden-
Anzüge,**

**Knaben-Anzüge,
Knaben-Pezaks,
Knaben-Blousen,
Knaben-Hosen**

in allen Preislagen.

Sport-, Jagd- und Livrée-Bekleidung. — Arbeiterkleider.

Anfertigung nach Maass in eigenen Ateliers. — Prämiert mit den höchsten Auszeichnungen: Ehrenpreise und goldene Medaillen.

652

Damen-Chor.

Stimmbegabte Damen der besseren Stände, welche Lust tragen, sich unserer, nur Künstler-Tendenzen verfolgenden **Chorvereinigung** anzuschliessen, werden um ihre Adressen gebeten oder erhalten nähere Auskunft durch

H. G. Gerhard, Kapellmeister,
Dir. des Beethoven-Conservatoriums,
Friedrichstrasse 48, III. F 373

Stock- und Schirmfabrik Wilh. Renker,

Faulbrunnstrasse 6.

Eigenes Fabrikat. Billige feste Preise. Ueberleben, Reparaturen in jeder Zeit.



Eine Wohlthat f. beleibte Herren, f. Kegler, Reiter, Turner, Radfahrer etc. etc. Freiheit des Rückgrates, frei beugende Bewegung! Dieser solide, bequeme Hosenträger ist stets vorrätig bei

Ist der Beste der Welt!

M. Bentz.

2 Neugasse 2, an der Friedrichstrasse.
Telephon 341.

„Brindisi“

(italienischer Rothwein)

in

tadelloser Qualität,

chemisch untersucht,

per Fl. 80 Pf., bei 13 Fl. 75 Pf.
ohne Glas, empfiehlt

J. Rapp Nachfolger

(Inh. Oscar Roessing),
Colonialwaaren-, Delicatessen-,
Weinhandlung,

2 Goldgasse — Goldgasse 2.

Ferner zu haben bei: 516

Hch. Stückert, Saalgasse 24,

Wilh. Kohl, Röderstrasse 21,

Fritz Walther, Hirschgr. 18a,

Anna Kupka, Herderstrasse 6,

in Mosbach bei:

Richard Wackenreuter,

in Biebrich bei:

Georg Wackenreuter.

Täglich frische

Süßrahm-Tafelbutter

empfiehlt

591

Adolf Genter,

Telef. 618. Bahnhofstrasse 12. Telef. 618.

Conserven.

Aehnbohnen 2-Pfd.-D. v. 32 Pf. an,
Erbsen 2-Pfd.-D. v. 50 Pf. an,
Spargel 2-Pfd.-D. v. 80 Pf. an,
Kirschen m. Kern 2-Pfd.-D. 70 Pf.,
do. ohne Kern 2-Pfd.-D. 1.10,
sowie alle anderen Sorten Gemüsa- und Obst-
Conserven zu gleich billigen Preisen. 890
F. A. Dienstbach, Herderstr. 10.

Wiesbadener Zither-Club.

Sonntag, den 15. März:

Ausflug nach Erbenheim

(Restauration Fr. Stein).

Wir laden hierzu unsere Mitglieder und deren Angehörige, sowie die zu unserem Maskenball mit Einladungen bedachten Gäste ergebenst ein. Abfahrt mit der Hess. Ludwigsbahn 2.30 Min. Der Vorstand.

Männergesang-Verein Concordia.

Sonntag, den 22. März, Nachmittag:

Ausflug nach Biebrich,

„Turnhalle“, Kaiserstrasse 15.

Wir laden hierzu die verehrl. Mitgliedschaft ergebenst ein und bemerken, daß die Veranstaltung auch bei ungünstiger Witterung stattfindet. Es wird in diesem Falle die Benutzung der elektrischen oder Staatsbahn empfohlen. Der Vorstand. F 354



Gaskocher

neuester und bester Construction, äusserst
sparsamer Gasverbrauch,
„vollständig emailirt“.

Zu beziehen durch alle besseren Haushaltungs- u. Installationsgeschäfte.

Maschinenfabrik Wiesbaden,

Ges. m. b. H.

Verkaufslager: Friedrichstrasse 12.

692



Filiale Wiesbaden:

Carl Mertz,

Wilhelmstrasse 18.

Verkaufspreis

in 1/2- u. 1/1-Pfund-Packeten.

	per 1/1 Pfd.
Gelbe Etiquette	1.—
Blaue	1.20
Orange	1.40
Braune	1.60
Roth	1.80
Violette	2.—
Türkischer Kaffee	2.50
(Specialität).	678

Deutsche Nationalschule in Wertheim a. Main (Baden).

Staatlich subventionirte Erziehungs-Anstalt in gesunder und schöner Lage ausserhalb der Stadt. Realistischer Lehrplan mit besonderer Berücksichtigung von Naturkunde, Handfertigkeit und Reformzeichnen. Familien-Erziehung. Für Deutsch-Ausländer besonders Ergänzungs-Kurse. Prospekte kostenlos durch den Anstaltsleiter Rector Dr. Kapff. (F. Wrth. a. 1000 g) F 128

Mein Geschäft nebst Wohnung
befindet sich jetzt

Dotzheimerstrasse 17.

Bringe gleichzeitig mein reichhaltiges Lager in **Machel- und Majolika-Oefen** und **Kaminen** in empfehlende Erinnerung. Renoviren und Instandhaltung aller Arten Oefen u. Heizanlagen bei promptester Bedienung. 704

A. Platz,

Ofengeschäft,

Dotzheimerstrasse 17,
früher No. 14.



**Aechte Karlsbader
Kaffeemaschinen**

in allen Größen,
weiß und Zwißelmulter,
empfiehlt 10187

Conr. Krell,
Lannstrasse 13.

Zur Confirmation.

Grösste Auswahl

708

Herren- und Damen-Uhren.

Fr. Kappler,

Michelöberg 30. Telephon 2297.

Deutsche u. italienische
beste und frischeste Sied-

Eier

per Stück 4 1/2, 5, 5 1/2, 6 u. 7 Pf.
25 Stück Mk. 1.10, 1.20, 1.30, 1.40 u. 1.70.

Land-Eier,

gestempelt, garantirt ganz frische Trink-Eier,
per Stück 8 Pf., 25 Stück Mk. 1.90.

bei Abnahme von 100 Stück, sowie Kisten von
720 und 1440 Stück zu **bedeutend herab-**
gesetzten Preisen empfiehlt

J. Hornung's Eier- u. Butter-Grosshandlung
Telephon 392. 3 Häfnergasse 3. Telephon 392.

Lieferung von 25 Stück an nach allen Stadt-

theilen **frei in's Haus.**

Auschnittäpfel!

per Bfd. 6 Bf. F. Müller, Herderstr. 23

Fachschule

für

Maschinen-, Bau-

und

Kunst-Schlosser

Wiesbaden.

Viersemestriger Lehrplan.
Schüler-Aufnahme im April u. Oktober.
Auskunf und Programme kosten-
los durch die F 429
Geschäftsstelle des Gewerbevereins
zu Wiesbaden.